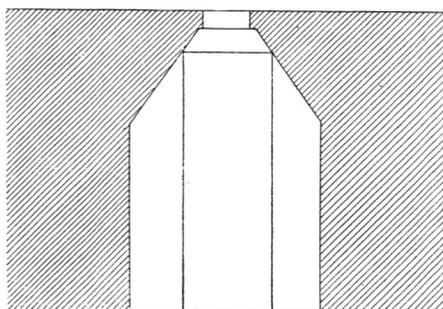
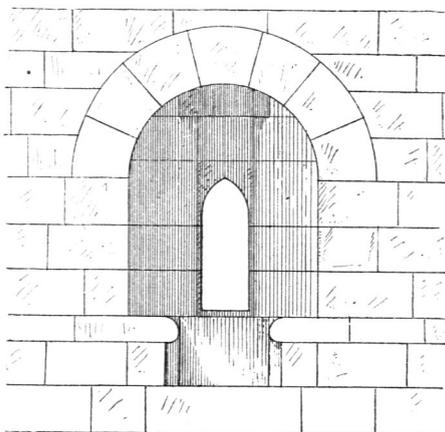


163.
Anfänge der
Steinkreuze;
Overstolz'sches
Haus.

Wenn wir in das *Overstolz'sche* Haus eintreten, sind wir überrascht, in den nach dem Hofe zu gelegenen Räumen zwei ganz andere Fensterysteme zu sehen, welche lediglich dazu dienten, möglichst viel Licht von der gefahrfreien Seite ganz unbeschränkt eintreten zu lassen. Wir geben in Fig. 198¹⁵¹⁾ ein solches Fenster oder vielmehr eine Gruppe von vier solchen, welche über einer niedrigen Brüstung bei 0,75 m Weite eine Höhe von nahezu 3,00 m haben. Um diese Höhe zu unterbrechen, ist 1,75 m über der Sohlbank ein Zwischensturz gelegt, der gerade so auf den Säulchen ruht, wie der Sturz in Fig. 183. Der obere Theil ist nun, wie aus dem Durchschnitte ersichtlich, auf eine Verglasung angelegt; der untere dagegen zeigt aufsen, also auf der Hoffseite, einen Falz, in welchen Holzläden eingefügt wurden. Selbst wenn also diese geschlossen waren, was im Winter wohl dauernd der Fall war, brachten die oberen Oeffnungen Licht in das Gemach. Wir können uns aber auch die Läden aus Rahmen und Füllungen bestehend denken, von denen einzelne wieder offen, durch gefonderte Läden und gleichzeitig durch verglaste Fensterrahmen verschließbar waren, so das

man, je nach Wunsch und Bedarf, entweder von der einen Seite her das verglaste Fenster in diesen Laden einklappen konnte oder von der anderen den geschlossenen kleinen Laden, eine Anordnung, wie wir sie im XV. und XVI. Jahrhundert am Niederrhein, wie in Flandern und den anderen niederländischen Theilen des alten deutschen Reiches häufig finden. Etwas grösser noch ist die Anlage in dem anderen nach dem Hofe gehenden Gemache desselben Hauses, welches drei Fenster von nahezu 2 m lichter Breite bei 3,55 m Höhe zeigt, die nur durch zwei Pfeiler von 70 cm Breite von einander getrennt sind (Fig. 199 u. 200¹⁵¹⁾). Hier konnte man nicht einen einfachen Sturz einschieben; es mußte auch zur lothrechten Unterstützung des Haupt-, wie des Zwischensturzes ein Zwischenpfeiler eingestellt werden. Nach aufsen ist dieses Fenster vollständig glatt; es sind nur die Falze vorhanden, in welche die Läden sich einfügten, je ein gefonderter in jede Oeffnung. Die Schaufseite ist nach innen gerichtet. Innen sind die Pfeiler profilirt und die Profilirung auch um den Sturz herumgeführt. Innen sind säulchenartige Rundstäbe an die Pfeiler der Steinkreuze durch Binder fest gehalten und in die Ecken der Pfeiler gestellt. Um am Sturze oben einen Binder für den Rundstab anbringen zu können, welcher am Pfeiler des Steinkreuzes steht, sind die beiden am Sturze anzubringenden Rundstäbe schräg in die Höhe gezogen und ihr Binder senkrecht auf jenen des Pfeilerbinders gestellt. An der Brüstung sind jene

Fig. 197.

Fenster aus der Burg Ortenberg (Elfafs¹⁴⁰⁾.

1/50 n. Gr.

¹⁵¹⁾ Nach: BOISSERÉ, a. a. O.